

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Älteste Wiesbadener Zeitung

Preis: monatlich 2.50 M., vierteljährlich 7.50 M. Durch die Post
bestellen: 14.10 M. Beleggeld wird besonders erhoben. Einzelnummer 20 Pf.
Im Falle der Nichtannahme, Streik, Auslieferung, Verweigerung hat der Be-
steller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung der Gebühren.

Ämtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts-
und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolastr. 11.
Beruf Nr. 2015 und 2016. — Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Zeile
60 Pf., die 22 mm breite Zeile 40 Pf.; außerorts: 75 Pf. bzw. 40 Pf.
Ausland 2. — bzw. 3. — M. Rabat 11. Tarif, Sonderbefragungen 15 M. pro 1000.

Nummer 537

Dienstag, 16. November 1920.

74. Jahrgang

Sieg über die Maul- und Klauenseuche.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die „Kölnische Nachrichten“ vom 13. November folgenden Aufsatz, der in weitesten Kreisen nicht nur der Landwirtschaft, sondern der gesamten Bevölkerung berechtigtes Aufsehen erregen dürfte:

In einer Versammlung der Dussumer Tierärzte-Gesellschaft am 30. Oktober in Dussum berichtete Professor Dr. Schorn-Berlin über die Ergebnisse seiner weitläufigen Forschungsarbeiten in der Maul- und Klauenseuche in hiesiger Gegend etwa folgendes:

Ein Werk von weittragender volkswirtschaftlicher Bedeutung ist jetzt mit der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in die Hände aller Tierärzte, der praktischen und der beamteten, gelangt worden. Insbesondere sei den Tierärzten in der Umgegend Dussums, als den ersten in der Reihe, mit der Durchführung der Impfung beauftragt eine wissenschaftliche Pionierarbeit zugefallen. Die Gefahr ist hier abgelenkt und ein Sieg errungen, der auch die höchsten Erwartungen übertrifft. Um das zu verstehen, müsse man sich vergegenwärtigen, was die Maul- und Klauenseuche anrichtet, wenn man ihr freien Lauf lasse. d. h. wenn nicht gegen sie gekämpft werde. In 16 Ständen des Regierungsbezirks, in denen Tiere infolge der Maul- und Klauenseuche zu Grunde gegangen wären, betrage die Durchschnittstodesziffer 88.5 Prozent. Bringt man für die erkrankten Tiere dieser Stände den niedrigen Durchschnittswert von 5000 M. in Ansatz, so betrüge die Verluste dieser 16 Stände 475.000 M. Während des September und des ersten Oktobers sei in 150 Ständen mit ungefähr 1300 Tieren die Blutimpfung ausgeführt worden. Es seien im ganzen 1016 Ställe, gesunde Tiere empfunden worden. Die Affären über die kranken Tiere seien unverständlich geblieben, weil sich aus den Forschungsarbeiten ergeben habe, daß die Blutimpfung keine Heilung, sondern eine Schutzimpfung sei, mithin ein wesentlicher Erfolg bei offensichtlich kranken und sterbenden Tieren nach der Impfung nicht erwartet werden könne. Während von den 1016 gefunden empfundenen Tieren aus den Ständen, in denen ein tödliches Ausbrechen der Maul- und Klauenseuche zu befürchten war, niedrige berechnet, ohne Impfung mindestens 30 Prozent der Stände zum Opfer gefallen wären, nach der Impfung kein einziger dieser gefundenen Tiere. Mithin sei es in den gefundenen Ständen gelungen, die Sterblichkeit auf 0 Prozent herabzusetzen. Das sei ein so hervorragendes und überraschendes Ergebnis der Impfung, wie man ihn bisher anderswo noch nicht beobachtet hätte. Trotzdem müßte der Gedanke, aus diesen Tatsachen allgemein gültige Schlüsse zu ziehen, vorsichtig zurückgewiesen werden. Die Schadensberechnungen würden von selbst auf den Gedanken der Bildung von Impfschärfen in Fällen, in denen seuchenhafte Erkrankungen in Zukunft wiederum so tödlich auftreten, wie die beschriebene Maul- und Klauenseuche. In dieser Beziehung sei auch zu denken an die Schweinepest, an die von Ställen drohende Rinderpest usw. Besonders interessant sei, daß man sich bereits in Schweden für das deutsche Impfverfahren zu interessieren begann, weil auch dort bereits die Maul- und Klauenseuche verheerende Wirkungen entfaltete. Es sei ein Triumph der deutschen Wissenschaft und der deutschen Arbeit, daß das Ausland wieder einmal, wie der Grundbesitzer Deutschlands an diesem Orte zu erinnern. Mit einem Dank an H. Wiltberg der Dussumer Tierärzte-Gesellschaft schloß der Vortrag.

In der Ansprache bemerkte Tierarzt Peter S. Dussum, daß Sachverständigen seien sich darüber einig, daß nach dem heutigen Stande unseres Wissens zum Beispiel bei der Bekämpfung einer Tierseuche die Kalkulationskosten einer Seuche eine sehr wichtige, aber verfehlte Maßnahme darstellen würde. Dagegen würde eine positive Immunisierung aller Schattiere durch das neue Impfverfahren sicher eine wirkliche Schutzmaßnahme darstellen. Erfolge dann auf der Basis einer natürlichen Abwehrkraft, so würde nur eine leichte, ungefährliche Erkrankung und aktive Immunität die Folge sein. Bei solcher allgemeinen Sachlage des Impfverfahrens können wohlwollend manche lästige Bestimmungen fallen und auch die gescheiterten Viehmärkte wieder ausfallen werden. Mit der fortschreitenden wissenschaftlichen Erkenntnis würden die Tierseuchen mehr und mehr und dabei wirksamer durch Selbstimpfung bekämpft, während die veterinärärztlichen Abwehrmaßnahmen immer schwieriger durchzuführen seien. Abschließend erlaube man bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, hier würde das neue Impfverfahren durch das sehr bald die Tilgung erreichen, die das Viehseuchengesetz vergeblich anstrebt habe.

Am Ende Dr. G. v. d. H. empfahl, daß die Tierärzte-Gesellschaft die hier gesammelten Erfahrungen Bearbeiten und mit bestimmten Vorschlägen für eine Neuordnung der Seuchengesetze an das Ministerium herantreten. Es läge im öffentlichen Interesse, daß wir die hier gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse möglichst schnell der Allgemeinheit nutzbar machen, zumal da die Entscheidung der erkrankten Tiere und die sonstigen direkten Ausgaben des Staates für die Seuche zusammen mit den Schäden am Volkswirtschaften kaum zu schätzende Millionen betragen.

Dieser Anregung folgend, wählte die Tierärzte-Gesellschaft einen Arbeitsausschuß. Der Vorsitzende, Tierarzt Dr. Schorn-Berlin in Treis (Schleswig), übernahm die Ausfüh-

Frankreich will österreichische Kinder aufnehmen.

Die „Österreichische“ veröffentlicht heute eine Aufforderung, sich zu sammeln, um österreichische notleidende Kinder auch in Frankreich unterzubringen.

Blockade im Schwarzen Meer.

Beteiligung der engl. Flotte.

M. Paris, 15. Nov. Die Mäler melden aus Konstantinopel, daß die Blockade über die russische Schwarzmeer-Küste erklärt worden ist. Britische Korvetten haben das Schwarze Meer absperrt, um die Volkswirtschaften daran zu hindern, mit der Türkei Rührung zu nehmen.

Die Sowjetbewegung.

Vom 15. November ab wird in Russland der Sowjet-Rubel als Zahlungsmittel im inneren Verkehr abgeschafft werden. Die Bezahlungen an Arbeiter, Angestellte und Fabrikarbeiter finden dann in der Form statt, daß ihnen die zugehörige Summe in Form von „Sowjet-Scheinen“ gegeben wird. Diese Scheine werden von der Ministerialverwaltung mit dem Datum des Ausgabestages gestempelt und haben eine Gültigkeit von nur zwei Monaten. Selbstverständlich werden diese Scheine nur von den russischen Sowjetischen Konsumvereinen usw. angenommen. Jegliche Waren, von denen nach Reihe im freien Verkehr vorhanden sind, können also auch im Scheinhandel mit diesen Scheinen nicht erworben werden. Noch hoffnungsloser ist die Bevölkerung der Sowjetrepublik, und die Flucht aus Russland ist für die mit den wertlosen Scheinen Entlohnerten zur Unmöglichkeit geworden. Auch für den Betriebsleiter, der sich, wenn er Fachmann war, immerhin auf etwa 14.000 Rubel im Monat fand (für die er sich zwei Pfund Butter — kaufen konnte) ist damit das Arbeiten sinnlos geworden, da er mit dem neuen Zahlungsmittel nichts mehr kaufen kann. Das letzte Glied der Kette, das die russischen Menschen an die Sowjets knüpft, dürfte auch die letzte und äußerste Zerlegung der russischen Wirtschaft bedeuten.

M. Stockholm, 14. Nov. Das lettische Informationsbüro teilt mit: In Riga wurde eine große Geheimorganisation von russischen Volkswirtschaften entdeckt, die die Denkmale eines Stages von Organisationen in ganz Lettland bildet. Die Mitglieder wurden verhaftet.

Sowjet-Drohung an Ungarn.

M. Haag, 14. Nov. Einem drahtlosen Telegramm aus Moskau zufolge richtete Tschitscherin von Neuem eine Note an die ungarische Regierung, in der die bereits früher ausgesprochene Drohung wiederholt wird, daß, wenn die ungarische Regierung ihr Vorgehen gegen die früheren Volkskommissare nicht einstelle, Russland die feineren nahrungsmittel gemachten Getreide in gleicher Weise behandeln werde. Außerdem werden Verarmungsmaßnahmen gegen die vielen noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen ungarischen Staatsangehörigen angedroht.

England und die griechische Thronfolge.

Aus Athen wird dem „Eclair“ gemeldet, um allen Zeitungslesern vorzugeben, die besagen, daß die englische Regierung beschlossen habe, den früheren König Konstantin anzuerkennen, und wonach der englische König in regelmäßiger Korrespondenz mit Konstantin stehe, erklärt Lord Darnley, daß die Haltung des Königs Konstantin während des Krieges und bei den Waffenstillstandsverhandlungen derart war, daß die englische Regierung in keiner Weise geneigt sei, ihn als den Chef eines alliierten und befreundeten Staates anzuerkennen. Was Darnley anbelange, die der König Georg an Konstantin geschickt haben sollte, erklärte Lord Cranville, daß er diese Nachricht dementieren könne.

Der Nachlaß König Alexanders.

Athen, 13. Nov. (Havas.) Das Gericht fällt heute ein Urteil in der Erbschaftsangelegenheit des verstorbenen Königs. Der Richter erklärte die Gültigkeit der Ehe Königs Alexanders mit Fr. Aspasia Manos an, wies den von dem früheren König Konstantin erhobenen Einspruch zurück und ordnete die Aufhebung der auf die Privatwohnung des Königs gelegten Siegel an.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

M. Breslau, 14. Nov. Bei der aus Dampfen verbreiteten Meldung, wonach die Bekanntgabe des Abstimmungsstermins für Oberschlesien nahe bevorstehe, und bei einer weiteren Meldung aus Katowitz, wonach der Abstimmungsstermin bereits auf den 22. Dezember festgelegt worden sei, handelt es sich, wie von zuverlässiger Seite verlautbart, um Kombinationen, die einer tatsächlichen Unterlage entbehren. (Das Organ korrigiert, die „Oberschlesische Grenzzeitung“, will wissen, daß die Abstimmung Ende Januar stattfindet.)

Abgelehnter Bergarbeiterstreik.

M. Charleroi, 13. Nov. Das unter den Bergarbeitern des Beckens von Charleroi vorgenommene Referendum ergab 11.000 Stimmen für den Streik und 10.004 dagegen. An der Abstimmung beteiligten sich nur 20.000 von den 45.000 Bergarbeitern des Beckens. Die Anhänger des Streiks überstiegen nicht 70 Proz. der Abstimmenden, jedoch nach den Angaben der Gewerkschaften der Streik abgelehnt ist.

Die Landtagswahlen in Sachsen.

M. Dresden, 15. Nov. Die heutigen Wahlen zum sächsischen Landtag nahmen bei trübem, aber trockenem Wetter im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Nur etwa 60 bis 70 Prozent der eingeschriebenen Wähler übten ihr Wahlrecht aus. Im ersten Wahlkreis Dresden-Bauern, ohne die Stadt Dresden, wurden bis Mitternacht gewählt für die Demokraten 27.440, die Sozialdemokraten 128.908, die Deutschnationalen 117.193, das Zentrum 11.708, die unabhängige Rechte 45.365, die Deutsche Volkspartei 72.352, die Kommunisten 10.038, die unabhängige Linke 5176 und die Wirtschaftl. Vereinigung 13.535 Stimmen. — In Dresden wurden abgegeben: für die Demokraten 18.650, Sozialdemokraten 86.921, Deutschnationalen 48.718, das Zentrum 3810, die unabhängige Rechte 15.715, Deutsche Volkspartei 56.421, Kommunisten 1580, unabhängige Linke 8221 und die Wirtschaftl. Vereinigung 251 Stimmen. — Im zweiten Wahlkreis Leipzig (vorläufig ohne Mittweida und zwei kleinere Gemeinden) für das Zentrum 2079, die unabhängige Rechte 147.887, Deutschnationalen 117.757, Deutsche Volkspartei 103.583, Demokraten 51.151, unabhängige Linke 43.161, Sozialdemokraten 65.121 und die Kommunisten 23.784 Stimmen. — Stadt Leipzig: Zentrum 2107, unabh. Rechte 80.403, Deutschnationale 46.654, Deutsche Volkspartei 69.690, Demokraten 20.914, unabh. Linke 27.785, Sozialdemokraten 23.025 und Kommunisten 9572 Stimmen.

M. T. (Wahlkreis), 15. Nov. (Vorl. Drahtbericht.) Demokraten 45.90, Deutschnationale 9536, Deutsche Volkspartei 1406, Zentrum 325, Sozialdemokraten 6321, Kommunisten 5006, Unabhängige 8800 Stimmen.

M. Dresden, 15. Nov. Das Gesamtergebnis der Wahlen von Dresden-Stadt ist folgendes: Demokraten 137.040, Sozialdemokraten 77.475, Deutschnationale 47.510, Zentrum 3357, unabh. Rechte 15.925, Deutsche Volkspartei 50.518, Kommunisten 1570, unabh. Linke 8270 und Wirtschaftl. Vereinigung 264. Die Wahlbeteiligung betrug 62,19 Prozent.

M. Chemnitz, 15. Nov. Gesamtergebnis des 5. Wahlkreises Chemnitz-Weiden: Dem. 46.743, D. N. 138.314, D. V. 139.552, Z. 2496, Rechtslose 238.622, Kommunisten 78.321, Unabh. 65.897, unabh. 73.216.

M. Leipzig, 15. Nov. Nach den vorläufigen Berechnungen der Leipziger „Rechtslose“ werden im neuen sächsischen Landtag vertreten sein: die D. N. und die D. V. mit je 19 Abgeordneten, Dem. mit 8, Z. mit einem, Rechtslose mit 24, Unabh. 14, Unabh. 2, drei und Kommunisten fünf. Das würden 47 Mitglieder gegenüber 46 Sozialen sein. Drei Abgeordnete sind noch nicht fest. Darüber wird erst entschieden werden, wenn die Endergebnisse bekanntgeworden sind. Das Blatt bemerkt indessen: Es muß das endgültige Wahlergebnis abgewartet werden, da nicht ausgeschlossen ist, daß noch gewisse Verschiebungen eintreten.

Nach dem „Leipziger Tageblatt“ haben die Unabhängigen in Leipzig ungefähr 30.000 Stimmen verloren die D. V. hat eine große Anzahl Stimmen an die D. N. verloren. Die Demokraten gehen, wie nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahlen, ungeschwächt aus dem Wahlkampf hervor. Die Rechtslose haben eine gewisse Einbuße erlitten.

Nach dem Berliner Streik.

Verfahren gegen Zuli.

Berlin, 13. Nov. Die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke in Groß-Berlin eröffnete gegen den Hausverwalter Zuli das Verfahren, ob er Sabotage verübt oder daran mitgewirkt hat. Bis zur Feststellung der Tatsachen ist er vom Dienste suspendiert. Während der Suspendierung ist ihm untersagt, die städtischen Werke, Anlagen und Verwaltungsgebäude zu betreten, widrigenfalls Anzeige wegen Hausfriedensbruchs erhoben wird.

Die Dienstaltersgrenze.

Der Hauptausgang der preussischen Landtagsversammlung hat dieser Tage dem Gesetz über die Einführung einer Altersgrenze zugestimmt. Die Altersgrenze, nach deren Überschreitung jeder Beamte ohne Rücksicht der Dienstaltersgrenze in den Ruhestand versetzt werden muß, beträgt für richterliche Beamte 65 Jahre, für alle übrigen 63 Jahre. Bei nicht richterlichen Beamten kann der Ruhestand im Einzelfalle Ausnahmen eintreten lassen.

Gewiß ist es, im Interesse der vielfach schon lange auf Anstellung wartenden Kandidaten und auch für die raschere Unterbringung der Beamten aus den abgetretenen Gebieten von Vorteil, daß am 1. April 1921, dem in Aussicht genommenen Tage für das Inkrafttreten des Gesetzes, auf einmal mehrere hundert Stellen in den verschiedenen Ressorts frei werden. Es mag auch hier und da ein Vertreter mißbräuchlich länger am Amte geklebt haben, als es mit den dienstlichen Interessen vereinbar war. Aber solche Fälle waren doch nur seltene Ausnahmen und man darf nicht übersehen, daß der gegenwärtige Augenblick sehr schlecht gewählt ist, Beamte, die noch arbeiten wollen, wider ihren Wunsch wegzuschieben. Besonders zu bedauern ist, daß das Gesetz, dessen finanzielle Tragweite nebenher bemerkt, keineswegs unerschöpflich ist, nicht einmal halt macht vor unseren höchsten Gerichtshöfen. Nach wertvoller Tradition, die die alten Richter und Präsidenten der höchsten Gerichtshöfe verkörpern, wird dadurch zum Schaden des Staates verloren gehen. Schließlich darf auch nicht außer Acht gelassen werden, daß das Gesetz durch seine parteipolitischen Mißbrauch Tor und Tür öffnet, wo

Bei namentlich auf die ebenfalls unter das Gesetz fallenden Universitätslehrer hingewiesen sei.

Aus dem besetzten Gebiet.

Die Heizung der Eisenbahnzüge.

Wie der „Berl. Zol.-Anz.“ aus Koblenz mitteilt, müssen auf Anordnung der interalliierten Oberkommission alle Eisenbahnzüge, welche Abteile für Soldaten der Entente mit sich führen, geheizt sein. Die Heizvorschrift für die Eisenbahnzüge ist von der Eisenbahnverwaltung dahin erweitert worden, daß alle Züge, die mehr als eine Stunde Fahrzeit haben, durchgehend geheizt werden müssen.

Neue Grundsteuern.

In der vereinigten Sitzung des Hauptausschusses, des Ausschusses für das Beamtenbesoldungsgesetz und des Ausschusses zur Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes erklärte der preussische Finanzminister, der Landesversammlung werde in den nächsten Tagen der bereits angeforderte Steuererhebungsantrag vorgelegt, der neue Grundsteuern mit Wirkung vom 1. Januar 1921 ab bringen solle. Er erhoffte aus diesen Steuern noch für das laufende Rechnungsjahr eine Einnahme von einer halben Milliarde, der aber ein ungedecktes Defizit von zwei Milliarden gegenüberstehe.

Ein Diktierbrief gegen die Unfittlichkeit.

Die „Germania“ veröffentlicht einen Diktierbrief der deutschen Bischöfe, der zum Kampf gegen die öffentliche Unfittlichkeit aufruft.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 16. November.

Zurück zur Heimat!

Was alle Veruche in den allzu schönen Friedenstag nicht fertig brachten, das tritt jetzt, da die „neue Zeit“ mit Gewalt alle historischen Erinnerungen auszulöschen versucht, wie von selbst in die Erscheinung. Das Volk sucht einen Halt im Chaos der Ereignisse, und da es sieht, daß diese glorreiche Zeit, die alles auf den Kopf stellt oder — wie es „gebildeter“ heißt: „umwertet“, ihm diesen Halt nicht zu geben vermag, wendet es sich in der Vergangenheit. Wie in den Tagen der Romantiker sind tausend Hände und Köpfe tätig, alte Sitten und Gebräuche der Vergangenheit zu entreißen, wobei wir immer nicht vergessen wollen, daß der eigentliche Urheber dieser Veruche der tiefe heimatische Sinn des Volkes und seine Sehnsucht nach der „guten alten Zeit“ ist.

So leben die alten Tanzspiele wieder auf, so werden die Spinnstuben wieder eingeführt, so geht man wieder die Gassen und über den Großerker um Rat an und so stehen in allen Landesteilen Feste auf, die in alten Vätern und Chroniken geschildert haben und die dem mit Willenswillen gegen den internationalen Schwindel erfüllten Volke wieder die Schönheiten der heimatischen deutschen Sitten und Gebräuche schildern.

Die Beobachtung dieser Bewegung ist eine der wenigen erfreulichen Ergebnisse dieser Zeit, die zu unterstützen und zu fördern Aufgabe jedes Ehrlichen und denkenden Deutschen sein sollte. Denn wo ist mehr und härtere Poesie zu finden, als in diesen alten, dem Heimatboden entwachsenen Gebräuchen? Was vermag mehr die durch die Schmutzereien der Ueberkultur verunkulten Sinne zu der höchsten Schönheit und reinen Freude des Mittelalters künstlerisch-ethischen Tuns zurückzuführen, als die Förderung dieser Heimatspiele. Was war z. B. in der Not und Dast der letzten Jahre aus den herrlichen Wintertänzen zur Zeit im Rheingau geworden. Sie und da sind die Umzüge neuer wieder eingeführt worden, die einst das Erntedankfest der Wälder darstellten. Herbst-M., Ehrentanz, alte bodenständige Sitten und heimatisch eigenartige Gewänder sind wieder gezeigt worden. Nun gilt es, diese wirklich starke Bewegung davor zu schützen, daß sie zu pseudohistorischen Feiern im Herbst ausartet.

Auch in anderen Teilen unseres Bezirks leben die alten Gebräuche wieder auf. So lesen wir im „Rheinischer Tageblatt“:

„Kinder-Martinus-Zug in Lahnstein. „Dob, Dob, Dilligeb, wer naut gilt, der ist nit noch...“ So hörte man oben durch die Straßen in unermüdlicher Wiederholung singen und klingen. Eine große Schar von Kindern hatte sich in Oberlahnstein um die „Muffkapelle“ des Lehr- und Musikvereins gesammelt und zog mit Fackeln, Kerzen und Campions durch die Straßen. Ein ähnlicher Zug hatte sich auch in Niederlahnstein in Bewegung gesetzt. Am

Ufer der Bahn und an verschiedenen hochgelegenen Punkten loberten Kerzenfeuer auf, wozu die Kinder in den vorhergehenden Tagen bereits das Holz gesammelt hatten. In großer Anzahl hatten sie einen Wagen durch die Straßen gezogen und ihre „Delegierten“ in die Häuser geschickt. Wie die Alten taten, so zwitschern die Jungen. Diejenigen, welche keine offene Hand zeigten, wurden denn auch mit entsprechenden Ständen bedacht: „Du abt Knodderbüß, gibst uns alle Johre nit.“ Schöner wäre es allerdings gewesen, wenn die Umzüge von Erwachsenen, von Lehrpersonen oder anderen richtig organisiert gewesen und geübt worden wären, wenn sich die eine oder andere Musikkapelle zur Verfügung gestellt hätte, — muß denn immer dabei riesig verdient werden, kann man den Kindern nicht auch einmal eine Freude bereiten? In Koblenz, gleich Da geht auch noch vieles andere. Deshalb wollen es sehr viele Vahnschneider vor, sich den Kinder-Martinus-Fackeln in Koblenz anzuschließen, der unter Mitwirkung einer riesigen Anzahl von Vereinen, Männergesangsvereinen, Sport- und Turnvereinen usw. in musterhafter Ordnung einen bis jetzt unübertrifften, großartigen Verlauf genommen hat. Man sollte die alten Brände und Fackeln unserer Heimat hüten und pflegen; denn es ruht ein tiefer Schatz von Gemütswerten in ihnen verborgen. Manchen ist der tiefere Sinn des Kinder-Martinus-Fackelzuges verloren gegangen, deshalb vielleicht auch ihre Teilnahmefähigkeit. Und doch ist dieser Sinn gerade in der heutigen Zeit wertvoll zu werden, der in dem Spruch der Kinder zum Ausdruck kommt:

„Dat wor en aote Mann,
Da schneid' e Stik vom Mantel aff
Dann giffst em arme Mann.“

Künstlerisch empfindende, im Boden der Heimat wurzelnde und geistig-harte Persönlichkeiten finden hier ein dankbares und beachtenswertes Betätigungsfeld, das nur vor einem beschränkt werden muß: vor der gewerkschaftlichen Fälschung und Ausbeutung jener immer auf dem Grunde stehenden großstädtischen Kunst-Spekulanten! Heimatdienst ist Volksdienst, für heimatische Kunst und Art arbeiten, heißt mit und aus dem Volke schaffen! H. Gz.

Die Lehrerschaft der höheren Schulen und das städtische Bildungswesen. Der Ortslehrer-Ausschuß für die höheren Schulen Wiesbadens hat sich mit der Frage der Stellung des städtischen Schul- und Bildungswesens zur städtischen Verwaltung schon in mehreren Sitzungen eingehend beschäftigt und hat auch dem Magistrat und den Stadtverordneten eine Denkschrift über diesen Gegenstand überreicht. Er wird im Laufe der Woche in einer öffentlichen Versammlung die Angelegenheit zum Gegenstand einer Ansprache machen.

Stiftungsfest im V. D. A. Der Gewerkschaftsbund Deutscher Angestellter (V. D. A.) Wiesbadens veranstaltete am Sonntag im Wintergarten sein erstes Stiftungsfest, das bei einer überaus zahlreichen Beteiligung einen in allen Teilen sehr gelungenen und recht unterhaltenden Verlauf nahm. Kein Wunder, wenn sich Künstler, wie Max Andriano, Edward Böh, A. Schorn, Paul Freudenberg und H. M. Karst in den Dienst der Veranstaltung stellten. Max Andriano und Edward Böh glänzten wieder mit ihrem bezaubernden Humor in verschiedenen köstlichen Vorträgen und A. Schorn liierte sich seinen Erfolg wieder mit seinen drolligen Liedern zur Punte. H. M. Karst zeigte in verschiedenen Vorträgen ihr schönes Können und Kapellmeister Freudenberg bewährte sich wieder als Meister in der Begleitung am Flügel. Für die weitere musikalische Unterhaltung sorgte der Orchesterverein unter Leitung seines Dirigenten E. Schmidt mit einigen vorzüglich und schwingungsvoll durchgeführten Orchesterstücken. Im Beginn der Vortragsfolge hielt der Vorsitzende des V. D. A., Wendel, eine Begrüßungsansprache, in der er kurz auf den Entwicklungsgang des Gewerkschaftsbundes hinwies und die Einigungsbestrebungen in den Vordergrund stellte, die dem V. D. A. immer als Richtschnur dienen müßten zum Weiterstreben auf der von ihm vertretenen Bahn, um seines Erfolges sicher zu sein. Er forderte die Mitglieder zu weiterer treuer Mitarbeit und eifriger Betätigung auf. Eine Tombola und ein Losen ergaben sich dem unterhaltenden Teil an und sorgten für eine frohe Stimmung, bis die Feierabendstunde schloß.

Stichtisch verlegt werden von der Staatsanwaltschaft Wiesbaden der Bürogehilfe August Morasani, geb. 12. 7. 1901 in Wiesbaden, zuletzt wohnhaft Dalsch, wegen Unterschlagung und der Fälscher Heinrich Lang, geb. 16. 4. 1878 in Eltville, zuletzt wohnhaft in Dieblich a. Rh., wegen Diebstahls.

Ein Naturdenkmal von Brandstörern vernichtet. Aus Oberheffen wird gemeldet, daß der herrliche Baum Eberfess, die uralte Eiche an der Marienruhe bei Schotten, von Brandstörern vernichtet wurde. Die unbekannten Hölzer haben Feuer angelegt und den alten Baum, den uralten Zeugen langjähriger Zeiten, zur Asche gemacht.

Die Flamme der Welt.

Roman von Guido Krenker.

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Dunder, Berlin.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Vor den Ställen sprang Hanns Torunn aus dem Sattel und war Martine beim Absteigen behilflich.

Er übernahm einen Knecht die Pferde. Rief die Watter für des Stafelmannes auf und betrat nach ihr den Park.

Sie blieben vor der Freitreppe stehen. Martine hatte schon die erste Stufe gewonnen, da verließ sie noch einmal den Schritt. Mächtig betrachtete sie den silbernen Knopf ihrer Reitpistole und hob dann wieder die Augen.

Wie ist das eigentlich, Herr Doktor — ich glaube, mein Vater erzählte mir, Sie kennen Herrn von Schrewen schon von früher her.

„Aus meiner Berliner Studienzeit, gnädiges Fräulein.“

„Ritter?“

„Eine ganz flüchtige Bekanntschaft. Wir begegneten uns ein einziges Mal.“

„Auf einer Gesellschaft?“

„Er äußerte etwas; dann verließ er beiläufig.“

„Ich glaube, es war auf irgend einem öffentlichen Fest.“

Sie wandte sich ab, raffte ihr Kleid, nickte ihm noch einmal halb über die Schulter zu.

„Also nachher bei Tisch, Herr Doktor. Und natürlich meinen Dank für Ihre Kavaliärsdienste.“

Ober in seinem Wohnzimmer las auf dem Tisch ein Brief; mit der Vermittlung gekommen; in Berlin abgestempelt. Er rief ihn auf.

Mein lieber Torunn,

also wenn Sie eine Ahnung davon gehabt hätten, daß ich vierundzwanzig Stunden nach Ihrer Abreise von Berlin wieder an der Spree landen würde — ich bin überzeugt, Sie hätten Ihren Latenzplan noch etwas geändert. Nämlich es hätte sich gelohnt. Es wäre sogar interessant gewesen. Sagen Sie mir nichts gegen den Zufall. Der ist eine so ernsthafte und nehmende Angelegenheit, ist eine so maßgebliche Angelegenheit unseres Lebens, daß man mit ihm als mit einer

ganzlich wichtigen Sache rechnen muß. Immer. Und am

meisten in den Momenten, wo man sich dieses Zufalls am wenigsten versteht. Ich hab es auch jetzt wieder gemerkt und daraus die Folgerungen gezogen, mich hingeeßt und schreibe Ihnen nun gewissermaßen kopierweise diesen Brief. Natürlich begreifen Sie von der vorstehenden erschütternden tiefen Einsicht vorläufig kein Sterbenswort. Ist auch nicht zu verlangen. Was ich Ihnen aber raten möchte, das wäre: sich kleinlich auf ein paar Tage wieder von dem Bufen Ihrer ostpreussischen Mutter Natur loszureißen und reumütig nach Berlin zurückzukehren. Teils, um mir die Hand zu drücken, der ich doch — Sie werden es zugeben — ziemlich unerwartet wieder aufgetaucht bin; teils um zu erfahren, was es mit der weidenschaftlichen Einsicht dieses Briefes für eine Verwandnis hat. Wann sehen wir uns also? Ich habe mein Wigwam wieder bei der tugendhaften Dame Michaelina Lorenz aufgeschlagen, wo anscheinend noch immer in zwangloser Folge der mehr oder weniger wohltemperierten Jungfrauen — „Marke Bettendorfer“ — am grünüberzogenen Pokertisch nächtens tempelt. Schreiben Sie mir also und bestimmen Sie Ort und Zeit unseres Wiedersehens.

Ihr Jost von Roffow.

Hanns Torunn hatte dies Schreibsel flüchtig überlesen; dann suchte er die Kapseln, fachte den Brief zusammen und hob ihn in den Umschlag zurück, den er in seiner Brusttasche barg.

Der Jost von Roffow war wieder im Land? Wie war das möglich? Woher nahm er eigentlich solche bahnbrechende Unversorgtheit? Unbereiflich; wo er doch damals vor Jahresfrist wirklich etwas überhastet in der Verleitung verführten war! Und viel Zeit hätte er damals wohl auch nicht mehr gehabt; denn landläufiger Schatzung zufolge mußte ihm der Boden unter den Füßen nachgerade weißglühend geworden sein. Nun aber sah er abermals in Berlin? und wohnte wieder bei der etwas reifen, wenn auch noch immer schönen Michaelina Lorenz und... Ah was! Dem Doktor Hanns Torunn lauerte in den Wandwinkeln seines verächtlichen Ungehorsams, als er sich eine Zigarette anzündete. Interessierten ihn nicht mehr die Einzelheiten und Zusammenhänge im Leben dieses ehemaligen

Landesamts-Rathen vom 15. November. Sterbefälle: Am 12. Nov. Schulrathen a. D. Elisabeth Hoffmeister, 67 Jahre; Kaufmann Otto Unkelbach, 67 Jahre; Witwe Klara Kils, 65 Jahre; Kind Karl Ernst, 7 Monate. Am 13. Nov. Prins Theodor Reiser, 78 Jahre.

Kurhaus :: Theater :: Vorträge :: Vereine usw.

Vortrags-Abend. Für Mittwoch, den 17. Nov. (Freitag) ist im Juvillanum, abends 7 1/2 Uhr, ein Vortrag geplant, zu dem der Kommandant der 1. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr, Herr Dr. H. Kils, abends Gedrucktes und Gedrucktes lesen. Der Vortrag hat im Rhein. Konserthaus, wie in den Buchhandlungen eingeleitet. Alles Nähere siehe Plakat und Anzeigen.

Verein für Asiatische Altertumskunde. Am Dienstag, 16. Nov., abends 8 Uhr findet im Saale des Neuen Museums der erste diesjährige Vortrag statt. In ihm wird Herr Dr. H. Kils über den Wert der Deismatunde sprechen. Der Eintritt ist frei.

Aus den Vororten.

Bierstadt.

Neue Kirchenglocken. Der Gemeinderat beschloß, die alten Kirchenglocken, die auch ein Opfer des Krieges geworden, durch neue zu ersetzen. Die Kosten belaufen sich noch vorläufig auf 10000 M. Da die Kirchengemeinde als Eigentümerin der Kirche und Glocken nicht in der Lage ist, die Mittel beizubringen, sollen dieselben durch freiwillige Gaben aufgebracht werden.

Dogheim.

Milchprämie und Milchpreisermäßigung. Um eine bessere Milchversorgung hier herbeizuführen, ist beschlossen worden, eine Milchprämie einzuführen. Die Folge davon ist, daß der Milchpreis vom 14. Nov. ab um 20 Pf. pro Liter erhöht worden ist.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

— Mainz, 14. Nov. Selbst der Gut auf der Spitze ist vor Spitzbuben nicht mehr sicher. Die ungenügende Festhaltung mußte ein junger Mann in die Stadt machen. Als er abends nach Hause wollte, ist plötzlich ein Vorübergehender den Gut vom Kopf und damit davon. Der Betroffene eilte dem Straßenrand nach, ohne ihn jedoch einzufangen. Später gelang es, die Spitzbuben zu ermitteln. Der Gut ist aber verschunden. Der Dieb will ihn auf der Flucht wegwerfen haben.

Fe. Eltville, 14. Nov. Erhöhung der Kino-Kasse. Die Stadtverordneten beschloßen, die Eintrittspreise für Kinovorstellungen, die bisher 75 M. betrug, auf 100 M. zu erhöhen.

Fe. Idstein, 14. Nov. Amerikanische Glocken. Für die Gedächtnisglocke im neuen Gelände der hiesigen evangelischen Kirche haben ehemalige Idsteiner New-York 1000 M. gestiftet.

Wz. Frankfurt, 14. Nov. Geheimrat Dr. Fritz Leben. Heute ist im Alter von 77 Jahren Geh. Fritz Leben, der langjährige Vorsteher der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung, gestorben. Er gehörte der Stadtverordnetenversammlung 31 Jahre an und war 27 Jahre ihr Vorsteher.

Gericht und Rechtspflege.

Fe. Die Kriegswitwe. Die Witwe Nina Schmelzer, geb. Lang, aus Dörkheim bei Aurb. a. Rh., deren Gatte im Kriege gefallen ist, schenkte im Juli d. J. einem unehelichen Kinde das Leben. Als das Kind nach der Geburt schreien anfang, hielt sie dem kleinen Wesen die Hand an den Mund und band ihm ein leinen Tuch davor, so daß es nicht hören konnte. Die Strafkammer sah in der Handlung eine Fahrlässigkeit, die den Tod des Neugeborenen herbeiführte und erkannte gegen die Frau unter Annahme mildernden Umstände auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten. Die Staatsanwaltschaft hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Fe. Ein schlafender Feldhüter. Bei einem Rundgang durch die Feldgemerkung in Bierstadt stellte der dortige Feldhüter Hahn zwei junge Leute in der Abenddämmerung auf einem Bortwechsell, in dessen Verlauf der Feldhüter ohne eigene Veranlassung einen der jungen Leute mit dem Stock derart über den Kopf schlug, daß er schwer verletzt wurde. Der andere kam glimpflicher davon. Das Schöffengericht nahm den Schlafertigen wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen in eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten und in eine Geldstrafe von 100 Mark und verurteilte ihn mildernde Umstände.

Kumpen nervöser Nächte. Abgerissene Probleme; ich gewordenen Welt — man griff nicht mehr danach; man zwang nicht wieder erlebte Episoden gewaltsam und stieß ins Leben zurück.

Ueberhaupt — das solch Brief gerade heute ihm in die Hände geraten, gerade heute alte Erinnerungen wecken mußten.

Gerade heute, wo doch nur bis vor wenigen Minuten... Und da hatte Hanns Torunn den Jost von Roffow und den ganzen kalten Berliner Kram von damals schon in den Winkel geschmissen.

Was galt ihm das heute noch?

Zum Fenster trat er, rief die beiden Flügel weit auf, warf die ardbäume ins Land hinaus.

Sonne überall. Und Lämmervögel segelten am Horizont. Und wenn man auch nur 2 oder 3 Wochen noch weiter war, dann dämmerte der Himmel schon nicht mehr so blau und bleichlich — tiefblau spannte er sich dann und funkelte wie eine saplärene Atlasdecke.

Wo war denn die Chance, die sie beide vorhin entlassen geritten? Ah so — jetzt sah er sie schon. Und da lag es auch das etwas ungleichmäßige Rechteck des Pupinischloßes. Und fast schien es so, als könne man von hier aus auch die klärrigen Blutblüten der Rotdornhecke erkennen.

Hanns Torunn warf die Laune angeborenen Jäger zum Fenster hinaus, bog sich vor und sah ihr noch, wie sie lunkelnd und sich überlegenden wirbelnd in die Tiefe fuhr.

Und doch in jugendlichem Uebermut, der schließlich in ihm das Blut heiß in die Stirn trieb: Eine Sternschnuppe ist gefallen! Was wünscht ich mir nur schnell?

Schwer zu raten; noch, Hanns Torunn?

Wie hieß doch nur gleich der Spruch des Biederen aus Ruffas Hof? Keinen Schimmer mehr; und war doch das so nett gewesen. Galt; natürlich so ganz er: „Wir haben gehört, daß der Mensch auf drei Dinge stolz ist: Wenn er Herrschaft gelangt wenn er ein gutes Pferd reitet und wenn er das Herz eines schönen Weibes begehrt.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Praktische Völkerverständigung. Man schreibt uns aus Emden: Ein außerordentlich herzliches Einvernehmen hat der Krieg und seine Räte zwischen der Bürgererschaft der Stadt Emden und der Bevölkerung des benachbarten Holland geschaffen. Das stets hilfsbereite Holland hatte Hunderte von Emdener Kindern, die notleidend und unterernährt waren, unentgeltlich bei sich aufgenommen und ihnen mit Hilfe der reichlichen holländischen Vorräte die roten Backen wieder verschafft. Diese rein menschlichen Beziehungen von einem Volk zum andern wurden im Laufe der Zeit immer enger geknüpft, und als Dank für die freundliche Aufnahme der deutschen Kinder in Holland hatte der Magistrat der Stadt Emden jüngst ein großzügiges „Hollandfester- und Elternfest“ arrangiert. In einem schönen Herbstsonntag brachte ein Dampfer die Holländer von Vellagt nach Emden, wo sie jubelnd begrüßt und durch Vorträge eines Gefangenenvereins erfreut wurden. Im altertümlichen Emdener Rathaus fand dann eine offizielle Begrüßungsfeier durch die städtischen Behörden statt und in Verbindung damit wurde eine Erntedankfest an die menschenfreundlichen Taten der holländischen Völkerverständigung feierlichst entfalt. Nachmittags versammelten sich die Bürger Emdens mit ihren Vätern in der schönen alten großen Kirche zu einem Gottesdienst, bei dem in holländischer Sprache gepredigt und gesungen wurde. Mit einem großen Konzert wurde dann der feierliche Tag beschlossen an dem sogar die Emdener Zeitungen in besonders ausgedehnten Ausgaben erschienen. Aber auch durch eine praktische Tat haben Emden Kreise den Holländern gegenüber sich für die erwiesenen Wohlthaten dankbar gezeigt, indem der Emdener Sängerkor mit tüchtigen Solisten in holländischen Städten Konzerte veranstaltete, deren Reinertrag zu Gunsten der holländischen Tuberkulosebekämpfung verwendet wird. Auch durch diese Veranstaltungen ist das innige Verhältnis zwischen deutscher und holländischer Bevölkerung noch mehr befestigt worden.

Volkswirtschaft.
Berliner Börse.

Berlin, 15. November 1920.

Kriegsanleihe	V. K.	L. K.	Deutsche Erdöl	V. K.	L. K.
1. Reichsanleihe	77.50	77.50	Deutsche Laxenburg	1900	1925
2. Reichsanleihe	66.40	66.10	Deutsche Waffn	425	425
3. Reichsanleihe	58	58	Geisenkirch	524.75	530
4. Reichsanleihe	67.70	66.60	Harpener	430	442
5. Reichsanleihe	62	62.25	Höchst Farbwerke	538	570
6. Reichsanleihe	52.10	52	Kali Ascherleben	456	460
7. Reichsanleihe	51.10	51	Koch, Cellulose	392	392
Schantung	629.50	628	Lahmeyer	399.87	404
Hansa	325	325.50	Linde	359.50	360
Hamburg-Amerika	200	201	Ölwerke	330	332.50
Norddeutscher Lloyd	193.50	193.87	Phosphor	625	625
Berl. Handelsbank	236	241	Rheinisch-Westfäl.	336	350
Darmstädter Bank	180.87	181.87	Rheinisch-Westfäl.	336	350
Deutsche Bank	330	330.50	Rheinisch-Westfäl.	336	350
Disconto-Gesellschaft	330	330.50	Rheinisch-Westfäl.	336	350
Drödelbank	230.50	234.50	Schuckert	420	430
Adlerwerke	348	347.50	Siemens & Halske	299	298
Allgemeine Elektr.	348	347.50	Ver. Cöln. Rottw.	363	374
Badische Anilin	565	569	Zellstoff Wäldhof	421	421.50
Bergmann Elektr.	281	289	Westfäl. Alkali	975	975
Böckmann Glas	545.25	550	Westfäl. Alkali	975	975
Borsum	625	642	Westfäl. Alkali	975	975
Chem. Gröndahl	400	422	Westfäl. Alkali	975	975
Chem. Albert	1080	1085	Westfäl. Alkali	975	975
Daimler Motoren	300	299.75	Westfäl. Alkali	975	975

Berlin, 15. November.

Devisenmarkt. Telegraphische Auszahlungen für

Holland	13. Nov. 1920	15. Nov. 1920	Gold	13. Nov. 1920	15. Nov. 1920
Brüssel-Antwerpen	2539.95	2545.05	Gold	24.95	25.00
Norwegen	519.45	520.55	Gold	24.95	25.00
Dänemark	1113.85	1116.15	Gold	24.95	25.00
Schweden	1113.85	1116.15	Gold	24.95	25.00
Heinrichsberg	1593.40	1596.60	Gold	24.95	25.00
Italien	181.80	182.20	Gold	24.95	25.00
London	294.70	295.30	Gold	24.95	25.00
New-York	285.70	286.30	Gold	24.95	25.00
Paris	84.67	84.83	Gold	24.95	25.00
Schweiz	421	422	Gold	24.95	25.00
Spanien	129.20	129.80	Gold	24.95	25.00
Oesterreich-Ungarn	959	961	Gold	24.95	25.00
Wien (in Deutsch-Oesterreich)	23.59	23.65	Gold	24.95	25.00
Prag	87.90	88.10	Gold	24.95	25.00
Budapest	14.98	15.02	Gold	24.95	25.00

Werte und Finanznot des Reiches.

Aus Berlin, 13. Nov., schreibt unser Handelsmitarbeiter: Die Bodenlosigkeit und Dalklosigkeit der deutschen Reichsfinanzwirtschaft wird durch die amtliche Feststellung aufs Neue grell beleuchtet, daß die Ausgaben für Beamte und Angestellte des Reiches, und zwar ohne Pech und Marine, für 1920 auf nicht mehr und nicht weniger als 18 000 Millionen zu veranschlagt sind; hierzu kommen noch einige tausend Millionen für sonstige Verwaltungskosten. Das sind erschreckend hohe Zahlen, die in ihrer vernünftigen Wirkung am besten dadurch gekennzeichnet werden, daß durch diese unerhöht hohen Kosten allein des Verwaltungsapparates des Reiches und der zahlreichen Reichsbehörden nahezu das gesamte Einkommen an fortlaufenden Steuern und Zöllen verbraucht wird. Wo bleibt angesichts solcher verheerender Verschwendungswirtschaft der eiserne Felsen des neu geschaffenen Sparministers, wenn die anderen verantwortlichen Minister sich nicht aus eigener Kraft dazu aufraffen können, selbst auf die Gefahr des eigenen Sturzes hin, hier wieder Maß und Billigkeit zu schaffen? Begehrterweise müssen unter solchen Umständen alle Moralpredigten der Regierungsvorsteher noch immer fortwährenden Zuständen der Schwierigkeiten der Neuordnung der mehr als trostlosen Finanzen des Reiches immer unüberwindlicher erscheinen. Daher erscheinen Gerüchte, daß in tieferster Not jetzt besonders einschneidende Maßnahmen erfolgen sollen, mit großer Bestimmtheit wieder, ohne daß indessen die Möglichkeit, mit solchen Mitteln äußerster Verzweiflung der Fane Derr zu werden, sich auch nur im Geringsten vergrößert hätte.

Für die Börse war die katastrophale Ausprägung der Dinge ein Anlaß mehr, sich aus Abneigung gegen die Markt wahllos auf Dividendenpapiere zu stützen. Die Gefahr, die mit solchen spekulativen Auswüchsen stets verknüpft ist, wächst von Tag zu Tag, beirrt aber vorläufig namentlich das Publikum garricht. Vielfach suchen Leute aus allen Volksschichten auf diese in der fragwürdigen Weise des gefährlichen Spielens ihr unzureichendes reguläres Einkommen aufzubessern, ohne einzuwillen des unaussprechlichen Ende mit Sorgen zu bedenken.

Hauptgeschäftsführer: Bernhard Grotzsch.
Verantwortlich für deutsche u. ausländische Politik: B. Grotzsch; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung u. volkswirtschaftl. Teil: B. Grotzsch; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: Georg Grotzsch; für die Anzeigen: Joh. Bähler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Smilich in Wiesbaden.

Sonder-Angebot in
Papier- u. Schreibwaren

- Briefpapier in Cassetten
Kleine und große Formate 3.25 3.95
- Briefpapier in Packungen
50 Bogen, Herrenform., 50 Umschläge m. S.-F. 3.50
- 50 Quartbogen carr. oder rauf. 7.50
- weisse Briefumschläge, geblokt 7.50
- Sicherheits-Goldfälschhalter mit 14 kar. Feder, nur Ia Qual.
65.- 75.- 95.- 125.- 145.-
- Besonders preiswerte Schreib- u. Cop.-Tinte
7.50 4.50 3.- 1.80 1.- 0.60
- Butterbrotpapier Rolle mit 50 Blatt 1.40 10 Rollen 11.-
- festdicht „ „ 100 „ 4.50 10 „ 40.-
- Closettpapier ca. 210 gr. glatt, Rolle 1.45 10 „ 13.-
- ca. 250 gr. geer. „ 2.50 10 „ 22.-
- Postkarten-Alben, großer Posten, sehr billig.

Blumenthal.

Unsere
Puppen-Klinik

und Reparatur-Werkstatt
für Maschinen etc.
ist eröffnet!

Unter fachmännischer Aufsicht
wird jede
Reparatur sauber ausgeführt.

Alle Ersatzteile für Puppen, sowie sämtliche
Zubehörteile für Maschinen in reicher Auswahl.

Blumenthal

Mitbürger und Mitbürgerinnen

die Ihr Euch in glücklicher wirtschaftlicher Lage befindet, gedenkt der großen Notlage, in der die kleinen Rentner und Rentnerinnen durch den verlorenen Krieg geraten sind. Sie müssen hungern und frieren, wenn ihnen, von den wirtschaftlich Bessergestellten keine tatkräftige Hilfe zuteil wird. Der Vorstand und Ausschuß der Klein-Rentnerheim-Spende veranstaltet von Dienstag bis Samstag dieser Woche eine

Kleine Rentnerheim-Spenden-Woche.

Der Ertrag wird zur Gründung eines Klein-Rentnerheims verwendet. Das Heim wird eine Speiseanstalt erhalten, wo gute Nahrung zu billigen Preisen verabfolgt wird und wo die Kleinrentner sich, besonders während der kalten Wintermonate, aufhalten und so Heizung und Licht sparen können. Hier soll Unterhaltung gepflegt und den Kummerbeladenen die schweren Sorgen verschont werden. Die Einrichtung eines solchen Heims erfordert unter den heutigen Verhältnissen eine große Summe und richten wir an die Bürgerchaft von Wiesbaden und Umgegend die herzliche Bitte:

„Helft uns dieses Ziel erreichen!“

Ein jeder, der mithilft, den immer mehr verarmenden Kleinrentnern den Lebensabend zu verschönern, tut ein edles Werk, das in den Annalen des künftigen Klein-Rentnerheims gebührend vermerkt werden wird.

„Schnelle Hilfe ist unbedingt erforderlich, denn die Verzweiflung in Klein-Rentnerkreisen ist grenzenlos!“

Sämtliche hiesige Banken nehmen unter Konto: „Klein-Rentnerheim-Spende“ Beiträge entgegen.

Ferner haben wir folgende Zahlstellen eingerichtet bei: August Engel, Taunusstr. 12, Wilhelmstr. 2, An der Ringkirche, Wild. Maldaner, Marktstr. 34, Born u. Schottensfeld im Nassauer Hof, Franz Schellender, Kirchgasse 33, Jean Spring, Bismardring 23, wofür selbst unsere Vertrauenspersonen Spenden mit herzlichem Dank in Empfang nehmen.

Der Arbeits-Ausschuß:

Gertrud Ahrens, Karl Kramer, H. Petersen, Frau Sanitätsrat Proelisch.

Der Vorstand:

G. Heudorf, G. Glend, Alr. Pfeifer, Frau G. Stenner, Dr. R. Richter, Ph. Gräf, Emmy v. Galtwig, J. A. Pieper, W. Brion, Elisabeth Wasmannsdorf, A. Uhrig, Anna Rausch.

Der Ehren-Ausschuß:

Frau Oberst. Auer v. Herrnschaden, Stadthalter Burandt, Frau General Diekmann, Stadtdirektor G. Glücklich, Heinz Grotzsch, Geistlicher Rat Gruber, Professor Dr. med. Reile, Reichsbankdirektor R. Sennig, Justizrat Dr. Jünger, Stadtrat W. Rimmel, Dr. Rajarus Stadtrat Reier, G. Rontandon, Stadtschulrat Dr. Müller, Herrn. Rauch, Frau General Roether, Bürgermeister Travers, Stefan D. Beesenmeyer.

Nachfolgende Spenden sind bereits eingegangen:
Frau Auer v. Herrnschaden 1000 M.; Frau Dr. Albert 5 M.; Geh. Rat Bartling 300 M.; Apotheker Lindroth 10 M.; Frau Doris 30 M.; Frä. Bechem 200 M.; Widendorf 10 M.; Stadthalter Burandt 2000 M.; Caroline Bender 50 M.; Frä. Drefel 300 M.; v. Dulais 10 M.; Rhein. Leinen-Industrie Tannemann 100 M.; Frau Gen. Diekmann 3 M.; Padermeister Frau 25 M.; Dr. med. Pfeifer 30 M.; Justizrat Guttman 300 M.; W. Glöck 10 M.; Ph. Glöck 100 M.; Frau Giani 5 M.; Landgerichtsrat Geyert 100 M.; Frau Gerblt 5 M.; Frau Rat Dr. Hoffmann 10 M.; Josef Daur 200 M.; Frau Hans 10 M.; Hausmann 20 M.; Frau Hoffmann-Stelnhäuser 50 M.; Frau R. Dageborn 200 M.; Frau Dierckhoff 10 M.; Frau 10 M.; Th. Dattmann 5 M.; W. Jünger 10 M.; Rodendorf 100 M.; Oberstlin. Klauß 30 M.; Carl Rander 100 M.; Joseph Kühn 20 M.; Frau Reetmann 300 M.; Frau Reiser 10 M.; Josef Reiser 100 M.; Röder 10 M.; Rigarettenfabrik „Reiter“ 300 M.; Dr. med. Koch 100 M.; R. Koch 50 M.; Rud. Kleiner 150 M.; E. Reuter 20 M.; G. Rontandon 1000 M.; Grotzsch, Reyer 20 M.; Landrat, Präf. Walter 100 M.; Frau Rassen 50 M.; Olga v. Müller 100 M.; Frau Niederbauer 50 M.; Olga Reymann 50 M.; Gen.-Lt. v. Didiemann 100 M.; Frau Frösch-Richter 10 M.; Carl Schillert 100 M.; Ed. v. Böhler 10 M.; Frau R. Pagenstecher 50 M.; Frau Dittschow 5 M.; Frau Remkes 100 M.; v. Röhler 3 M.; R. Schäfer 100 M.; E. Schirmer 10 M.; Frau Schröder 10 M.; R. Schirmer Jr. 1000 M.; v. Sedendorf 10 M.; Frau Schneider 10 M.; Frau Schröder 5 M.; Frau Williams Soaribrid 100 M.; E. Ziss 20 M.; D. Stuber 100 M.; Sieger 20 M.; Frau Telschmader 300 M.; E. Töpske 40 M.; Frau Ullmann 100 M.; Bruno Wandt 100 M.; W. Weiss 50 M.; Frä. Weiss 25 M.; W. Wille 3 M.; J. Wille 100 M.; J. Winkhaus 20 M.; Frä. v. Wilsleben 10 M.; W. Jenner 5 M.; Frau Judorn 20 M.; Frau Juder 100 M.

Den ältigen Gebern herzlichen Dank!

D. D. (1921)

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Kaufmanns Johann Voll, Wehrstraße 53 hiersebst, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
Geflügel- und Stallvögel ist angeordnet.
Wiesbaden, den 12. November 1920.
Der Polizei-Präsident: Krause, 1477

Städt. Badhaus „Zum Schützenhof“

Schützenhofstraße 4 (Hotel-Eingang)

Thermalbäder mit Ruhegelegenheit.

(3050)

Lacto-Rührei-Pulver

Wird mit Wasser gut angerührt und ist dann fertig zum Backen.

In Beuteln zu Mk. 2.75 und Mk. 5.25 billiger wie Ei.

Vertreter: Stuckart & Maass, Wiesbaden, Herderstrasse 4, Telefon 3123.

Lactowerk Gebr. Schredel-seker, Hordelheim b. Worms

Staatstheater in Wiesbaden.

Dienstag, 16. Nov., Anfang 7 Uhr. (18. Vorh.) **Die Götter.**

Drama in 3 Akten von Gustav Brand.
Sofie, Graf von Merck ... Dr. Paul Gerhards
Gedde, sein Sohn ... Thilo Hummel
Die Mutter des Grafen ... Amalie Brandes
Hans, sein Neffe ... Gustav Albert
Der Burgkaplan ... Paul Wegner
Der Bürgermeister ... Gustav Schmal
Helfer, ein Knecht ... Walter Jolitz
Ein Holzhacker ... Guido Lehmann
Ein Holzhacker ... Carl Heinz Jaffe
Das 15-jährige Mädchen ... Elisabeth Stephan
Das 14-jährige Mädchen ... Magdalena Stas
Die kleine Mädchen.

Ort: Burg Godesburg. Zeit: 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Ende nach 9.30 Uhr.

Mittwoch, 17. Nov.: **Die Götter** auf Tournee. 7 Uhr: Die toten Augen. 10.30 Uhr: **Die Götter**. 11.30 Uhr: **Die Götter**.

Freitag, 19. Nov.: **Die Götter**. 11.30 Uhr: **Die Götter**.

Sonntag, 21. Nov.: **Die Götter**. 11.30 Uhr: **Die Götter**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Die drei Wirtinnen. (Sonder-Vorstellung). 7 Uhr: **Die drei Wirtinnen**.

Tango-Tee 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr mittags

abends ab 9 1/2 Uhr **TANZ** abends ab 9 1/2 Uhr

täglich im

CARLTON-RESTAURANT Hotel Metropole-Monopole

Wilhelmstrasse 10. Direktion H. Habets. Fernspr. 436.

Gabel-Frühstück (Lunch) mit Konzert 12 1/2—3 Uhr

Abendessen (Diner) mit Konzert 7—9 1/2 Uhr

Restaurant nach der Karte den ganzen Tag

Erprobte Küche — Gepflegte Weine

Zimmer mit Bad u. Toilette, Salons, Thermalbäder

Bei einem Aufenthalt von wenigstens 5 vollen Tagen vorteilhafte Pensions-Arrangements (2143)

HEINRICH WELS

64 Kirchgasse 64, gegenüber Mauritiusplatz.

Ulster = Raglans = Paletots

Preise für Herren von Mk. 225.- bis Mk. 1800.-

für junge Herren entsprechend billiger.

Konsum-Verein

für Wiesbaden und Umgegend

Begründet 1903. E. G. m. b. H. Begründet 1903.
Zentralbüro: Hellmündstraße 45, 1. Telefon 489, 490.

Mittwoch, den 17. November, nachmittags 4 Uhr finden die diesjährigen

Verkaufsstellen-Versammlungen

für die städtischen Verkaufsstellen statt und zwar:

für die Verkaufsstellen 1 Bertramstraße
6 Westendstraße
und 26 Hellmündstraße

im Gewerkschaftshause Wellrichstraße 49, großer Saal

für die Verkaufsstellen 14 Gustav-Adolfstraße
27 Seerodenstr., Ecke Dietenring (wird neu
und 32 Roßstraße eröffnet)

im Gewerkschaftshause, Wellrichstraße 49, kleiner Saal

für die Verkaufsstellen 18 Dogheimer Straße
25 Eisenaustraße
und 33 Götterstraße

im Gewerkschaftshause, Wellrichstr. 49, Speisesaal

für die Verkaufsstellen 2 Römerberg
30 Röderstraße
und 31 Adlerstraße

im Lokal „Zur Burg Nassau“ Ecke Schwalbacher Str.
und Schachtstraße

für die Verkaufsstellen 28 Albrechtstraße
29 Schwalbacher Straße
und 35 Ellenbogengasse

in der „Kronenhalle“ Kirchgasse 50

für die Verkaufsstellen 11 Riehlstraße
24 Oranienstraße
und 34 Rüdesheimer Straße

im „Luxemburger Hof“, Herderstraße 13.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Genossenschaftliche Aussprache.
3. Wahl der Mitglieder zum Genossenschaftsrat.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, insbesondere die Frauen ganz ergebenst ein.

Mit genossenschaftlichem Gruß Der Vorstand.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 16. November. Anfang 7 Uhr.

Die Kaiserin.

Operette in drei Akten (nach Franz von Schöndienst) von

Joh. Strauss u. Alfred Grünwald. Musik von Joh. Strauß.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Frau

Martha, Maria Vally, Tina Schuch, die Herren: Eduard

Wagner, Oskar Wulke, Ludwig Kasper, H. M. Hoff, Heinz

Wulke, Ernst Bogler, Josef Wille.

Ende gegen 10 Uhr.

Bohnen (Spielplan): Mittwoch, nachmittags: Die

Waldmühle. (Halbe Preise). Abends: Die Kaiserin.

Dienstag: Die Kaiserin. Donnerstag: Die Kaiserin.

Freitag: Die Kaiserin. Samstag: Die Kaiserin.

Sonntag, nachm.: Die Kaiserin.

Abends: Die Kaiserin.

Abends pünktlich 7.30 Uhr im großen Saal:

Wohltätigkeitskonzert (Brahms-Abend)

veranstaltet vom Wiesbadener Männergesang-Verein u. d.

Die Einnahmen sind zur Beilegung der Kosten für die

Ausbildung musikalischer Kräfte zu verwenden.

Mitwirkende: Solisten: Fr. Otto Haas vom Musik-

theater (Alt), Herr Ludwig Hoffmann vom Musiktheater

(Tenor), Orchester des Wiesb. Musiktheaters. Leitung:

Herr Professor Franz Mannhardt.

Vortragsfolge: Brahms: 1. Akademische Festouvertüre

op. 80, 2. Klavierstücke für Klavier, Männerchor u. Orchester

op. 88, 3. Lieder (Herr Hoffmann), 4. Tragische Overtüre

op. 81, 5. Lieder (Fr. Haas), 6. Rinaldo für Tenor

u. Männerchor und Orchester op. 80.

Paul Rehm, Zahnarzt

Friedrichstr. 50 L

Zahnärztliche Versorgung, Zahnreparatur, Karies- und

Parodontitis-Behandlung, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,

Extraktionen, Kieferprothetik, Kieferorthopädie, Kieferchirurgie,